

Schülergenossenschaft - ein praxisnahes Projektmodell für Schulen in Kooperation mit Genossenschaften

1. Ziel und Nutzen

Schülergenossenschaften sind von Schülern geführte Unternehmen auf genossenschaftlicher Basis. Sie ermöglichen praxisnahe Erfahrungen mit wirtschaftlichem Bezug, fördern Eigenverantwortung, Teamarbeit und demokratische Entscheidungsprozesse. Für **Wohnungsgenossenschaften** bieten sie eine Chance, sich aktiv in Bildung, Nachwuchsförderung und gesellschaftliche Verantwortung einzubringen.

2. Was ist eine Schülergenossenschaft?

- Eine Schülergenossenschaft (eSG) ist ein von Schülern selbst gegründetes und betriebenes Unternehmen in Genossenschaftsform – als Bildungsprojekt innerhalb der Schule und aus Gründen der Praxistauglichkeit nicht unbedingt an alle genossenschaftsrechtlichen Vorgaben gebunden
- Sie agiert eigenverantwortlich, bietet echten Geschäftsbetrieb (z. B. Pausencafé, Imkerei etc.) und folgt genossenschaftlichen Prinzipien wie „one member, one vote“ Selbstbestimmung und Solidarität.

3. Bildungsziele & Mehrwerte

- Förderung wirtschaftlicher, sozialer, ökologischer und demokratischer Kompetenzen:
 - Teamwork, Eigeninitiative, Verantwortungsübernahme
 - Buchhaltung, Marketing, Businessplan, Satzungserarbeitung
- Nachhaltigkeitsorientierung: Integration globaler Ziele (SDGs) in Geschäftsidee und Arbeitsweise
- Langfristige Verankerung (mind. drei Jahre): Wissens- und Verantwortungstransfer zwischen Schülergenerationen

4. Beteiligte Akteure & Rollen

Akteur	Rolle im Projekt
Schüler	Gründung, Leitung und Betrieb der Genossenschaft
Schule	Didaktische Einbettung, Projektbetreuung
Wohnungsgenossenschaft	Kooperationspartner, Mentor, Impulsgeber
Eltern/Öffentlichkeit	Stakeholder, Kunden, Unterstützer
Genossenschaftsverband	Beratung, Qualitätssicherung, Netzwerkpflge

5. Projektaufbau in sechs Schritten

a) Kooperationsschule finden

- Ziel: Partnerschaft mit einer weiterführenden Schule (meist Sekundarstufe I oder II).
- Kriterien: Interesse an ökonomischer Bildung, engagierte Lehrkraft (idealerweise im Bereich Wirtschaft/Gesellschaftslehre).
- Kontaktaufnahme: direkt, über regionale Bildungsnetzwerke oder das Netzwerk Schülergenossenschaften.

b) Projektidee entwickeln

- In Workshops mit Schülern werden Geschäftsideen gesammelt.
- Beispiele im Kontext einer Wohnungsgenossenschaft:
 - Nachhilfeprojekte für Kinder von Bewohnern
 - Grüne Innenhöfe: Pflege, Bepflanzung, Insektenhotels
 - Medienagentur: Gestaltung von Flyern, Social-Media für die Genossenschaft
 - Organisation von Nachbarschaftsfesten

c) Genossenschaft gründen

- Schüler bilden Mitgliederversammlung und wählen Vorstand, Aufsichtsrat, erstellen Geschäftsordnung und Satzung.
- Unterstützung durch die Partnergenossenschaft bei der Strukturierung und Organisation.
- Prüfung der Zukunftsfähigkeit bei einem Genossenschaftsverband, der die Schülergenossenschaften betreut und Registrierung bei diesem.

d) Partnerschaftsvertrag abschließen

- Formeller Kooperationsvertrag zwischen Schule, Schülergenossenschaft und Partnergenossenschaft.
- Die Wohnungsgenossenschaft übernimmt die Rolle der begleitenden Genossenschaft (z. B. Mentoring, Know-how, gelegentliche Mitwirkung bei Sitzungen oder Workshops).

e) Betrieb aufnehmen

- Produkte oder Dienstleistungen werden realisiert und vermarktet.
- Einnahmen fließen zurück in die Schülergenossenschaft (z. B. für Reinvestition oder Projektmaterial).
- Demokratische Kontrolle bleibt bei den Schülern.

f) Begleitung und Nachhaltigkeit

- Wohnungsgenossenschaften bieten:
 - Regelmäßigen Austausch (z. B. Patenmodell mit Azubis oder Fachkräften)
 - Unterstützung bei Steuerung, Wirtschaftlichkeitsrechnung oder PR
 - Einbindung in eigene Veranstaltungen (z. B. Genossenschaftstage, Jubiläen)

6. Unterstützungsangebote für Wohnungsgenossenschaften

Nützliche Links und Anlaufstellen

- Projektplattform: www.schuelergeno.de
- Verbandsebene: <https://www.genoverband.de/mitglieder/schuelergenossenschaften/>

Weiterführende Informationen können bei Bedarf im Referat Regionalentwicklung angefragt werden.

7. Tipps aus der Praxis

- **Klein anfangen:** Ein überschaubares Startprojekt motiviert und schafft Erfolgserlebnisse.
- **Schüler ernst nehmen:** Verantwortung übertragen und nicht „übermoderieren“.
- **Kontinuität sichern:** Frühzeitig neue Schüler einbeziehen, um Wissenstransfer zu ermöglichen.
- **Storytelling nutzen:** Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam mit den Schülern planen – echte Erfolgsgeschichten zeigen Wirkung!
- **Auszeichnungen anstreben:** Schülergenossenschaften können sich für Wettbewerbe und Förderpreise bewerben (z. B. Nachhaltigkeitspreise).
- **Sichtbarkeit & Wirkung:** Imagegewinn durch Bildungsengagement, Möglichkeit zur Nachwuchsförderung im wohnungswirtschaftlichen Bereich und Verankerung in der Region durch lokale Partnerschaften